

Wanzigstes Kapitel.

Tom's Traum.

Lange bevor Tom's Wunden geheilt waren, mußte er wieder die regelmäßige Feldarbeit beginnen, und sein Zustand wurde noch durch jede Ungerechtigkeit und Mißhandlung, die der böse Wille eines boshaften Menschen nur ersinnen konnte, verschlimmert.

Er hatte gehofft, daß er seine Bibel mit Muße werde lesen können, aber hier gab es keine Muße.

Wenn die Arbeit drängte, nahm Degree keinen Anstand, seine Arbeiter auch des Sonntags anzutreiben, und wenn auch einige Arbeiter daraufgingen, so konnte er dann bessere kaufen.

Anfangs pflegte Tom, nachdem er seine Tagesarbeit beendet hatte, bei flackerndem Feuer ein paar Verse aus seiner Bibel zu lesen. Aber nach der grausamen Behandlung, die ihm zuteil geworden war, kam er stets so erschöpft nach Hause, daß er sich in äußerster Erschöpfung wie die andern niederlegen mußte.

Jetzt verwandelte sich auch der religiöse Friede und die Zuversicht, welche ihn bisher aufrecht erhalten hatten, in Unruhe und mutlose Düsternheit. Er dachte an Ophelias Brief, an seine Freunde in Kentucky und betete innig, daß Gott ihm Erlösung senden möge, und dann wartete er einen Tag nach dem andern in der unbestimmten Hoffnung, jemand zu seiner Befreiung ankommen zu sehen.

Eines Abends saß er in der äußersten Niedergeschlagenheit und Erschöpfung bei einigen halb ausgebrannten Kohlen, über denen er seinen Abendkuchen buk. Er warf einige Reiser ins Feuer, damit es heller brennen solle, und zog dann seine zerlesene Bibel aus der Tasche.

Ein rohes Gelächter schreckte ihn auf; er blickte empor — Herr Degree stand vor ihm.

„Nun, alter Junge,“ sagte er, „du findest, wie mir scheint, daß deine Religion nicht wirkt. Du warst ein Narr, denn ich hatte gutes mit dir im Sinne. Du hättest den Herrn spielen und die übrigen Nigger traktieren können. Hältst du es nicht für besser, vernünftig